

# 50 Jahre DIE/PAS

Ein Lernort der Erwachsenenbildung?

*Linz, 2007*

**Dr. Klaus Heuer**

**„Man lernte durch Osmose“**  
(Detlef Kuhlenkamp – im Telefon-Interview)

***Annäherungen und Fragen  
für den Zeitraum 1957-1974***

# **Gliederung:**

## **Vorbemerkung**

### **I. Annäherungen**

**a) Aufgaben/Ziele des Vortrags**

**b) Lernort ja / nein**

### **II. Indizien für einen Lernort**

**a) Das Institut in der Innen-/Außenansicht**

**b) Belege aus den Interviews**

### **III. Weiterführende Perspektiven und Fragen**

**„Institutionen bleiben bestehen, wenn sie aufmerksam die Umwelt wahrnehmen, analysieren und entsprechend flexibel die eigene Organisation weiter entwickeln. Voraussetzung dabei aber ist, dass sie bestehen bleiben wollen.“**

**(E. Nuissl, 2007)**

# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

tung studieren und Vorschläge für die Musterplanung von Freizeiteinrichtungen entwickeln. Daneben sollen die Bestrebungen der freien Träger des Freizeitens unterstützt und ganz allgemein die Entwicklung eines wirklich erholsamen und bildenden Freizeitens angeregt werden.

## Die Pädagogische Arbeitsstelle

Der Deutsche Volkshochschulverband hat in Frankfurt am Main eine Pädagogische Arbeitsstelle eingerichtet. Dieses Institut soll neben koordinierenden Aufgaben der verschiedensten Art vor allem den Landesverbänden und dann den einzelnen Volkshochschulen praktische Hinweise für die pädagogische Arbeit geben. Die Pädagogische Arbeitsstelle bittet alle Volkshochschulen um laufende Übersendung von Arbeitsmaterial (Arbeitspläne usw.): Frankfurt am Main, Hamannstraße 11.

„Volkshochschule im Westen“ stellt in der vorliegenden Ausgabe die drei Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeitsstelle vor: Frau Dr. jur. Marianne Grewe, Dr. Willy Strzelewicz und Dr. Heinz L. Matzat. Nachstehend werden die Lebensdaten von Dr. Strzelewicz und von Dr. Matzat veröffentlicht.



Dr. Marianne Grewe



**Dr. Willy Strzelewicz:** Geboren 23. 10. 1905 in Berlin, studierte Soziologie, Philosophie, Psychologie in Dresden, Wien, Berlin u. Frankfurt/M.; promovierte 1931 in Frankfurt/M mit einer Arbeit über Max Weber bei Horkheimer und Tillich; danach wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Sozialforschung; seit 1933 im Ausland; zunächst in der Volkshochschule tätig in Prag und Nordböhmen; 1938–1940 in Norwegen, 1940–1955 in Schweden, Stockholm; hier 1951 an der Stockholmer Hochschule fil. lic. mit einer soziologischen Arbeit; wissenschaftliche Archiv- und Forschungsarbeit, Stockholm; Lehrer auf einer Volkshochschule für deutsche Jugendliche; Mitarbeiter an Zeitschriften; seit 1956 Leiter des Sekretariats für Seminarkurse in Göttingen; seit November 1957 Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV; Publikationen: „Der Kampf um die Menschenrechte“, Hamburg 1947, auf schwedisch 1943; „Die russische Revolution und der Sozialismus“, Hannover, 1956.



**Dr. Heinz L. Matzat:** Geboren 1909 im Württembergischen, wuchs auf in einem Apothekerhause mitten drin im Saarländischen Kohlenpott, studierte ab 1928 Mathematik, Geographie und Philosophie in München und Freiburg, promovierte 1937 bei Prof. Heidegger in Freiburg und war bis zum Ausbruch des Krieges als Assistent am Philosophischen Seminar II der Universität München tätig. Nach dem Krieg, mit einem blauen Auge davongekommen, fand er zunächst ein Unterkommen in amerikanischen Diensten als Programmleiter der Pädagogischen Arbeitsstelle München, deren Leitung er nach Ablösung dieses Instituts durch die Stadt München übernahm. Zugleich Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Erziehung in München, wich er den Mißhelligkeiten eines Doppelberufes aus und übernahm auf Empfehlung von Eduard Weitsch die Leitung der Jugend- und Sportleiterschule in Ruit bei Stuttgart, die er jedoch als Nichtfachmann für sportliche Angelegenheiten nach drei Jahren wieder verließ, um für das Land Baden-Württemberg die Lagerbetreuung der aus Mitteldeutschland geflüchteten Jugendlichen zu organisieren und zu leiten. Dies getan, ließ er seinem alten Hobby die Zügel schießen und widmet sich seit November 1957 nach zehnjähriger nebenberuflicher Dozententätigkeit an den Volkshochschulen München, Stuttgart und Offenburg in Baden nunmehr hauptsächlich der Erwachsenenbildung. Schwerpunkt seiner Tätigkeit an der Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV in Frankfurt/M, ist die wissenschaftliche Organisation der Erwachsenenbildung.

■  
**In Dortmund** wird anlässlich der Jahreshauptversammlung des Deutschen Volkshochschulverbandes in einer öffentlichen Veranstaltung das Thema behandelt „Freiheit und Gebundenheit der Volkshochschule“. Referent ist Rechtsanwalt Hellmut Becker, Präsident des DVV.

**Nicht genügend gesichert** ist der soziale Status der Angestellten in der Erwachsenenbildung. Außerdem fehle es an Etagenstellen für die Kerngruppe der Angestellten. Dies stellt Walter Dirks fest in einem Artikel in den „Frankfurter Heften“ (13. Jg., Heft 1, Januar 1958) „Erziehung und Bildung in der industriellen Gesellschaft“. (Vgl. auch „Begrenzte Mittel“ in der Rubrik „Mitgehört – mitgelesen“ in dieser Ausgabe von „Volkshochschule im Westen“, D. Red.)

**Vom 28. bis zum 30. Mai** findet in Tübingen der 5. landpädagogische Kongreß statt unter dem Thema „Der ländliche Mensch vor einer größeren Welt“. Vorbereitet wird der Kongreß von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und von der Deutschen Bauernhochschule Fredeburg.



## **Willy Strzelewicz (1957)**

*„Heute fällt es schwer, eine Vorstellung davon zu vermitteln, welche Widerstände damals ... bei der Einrichtung eines solchen Instituts überwunden werden mussten... Willy Strzelewicz hat all diese Schwierigkeiten gekannt.“ (H.Tietgens 1980)*

21.11.2007

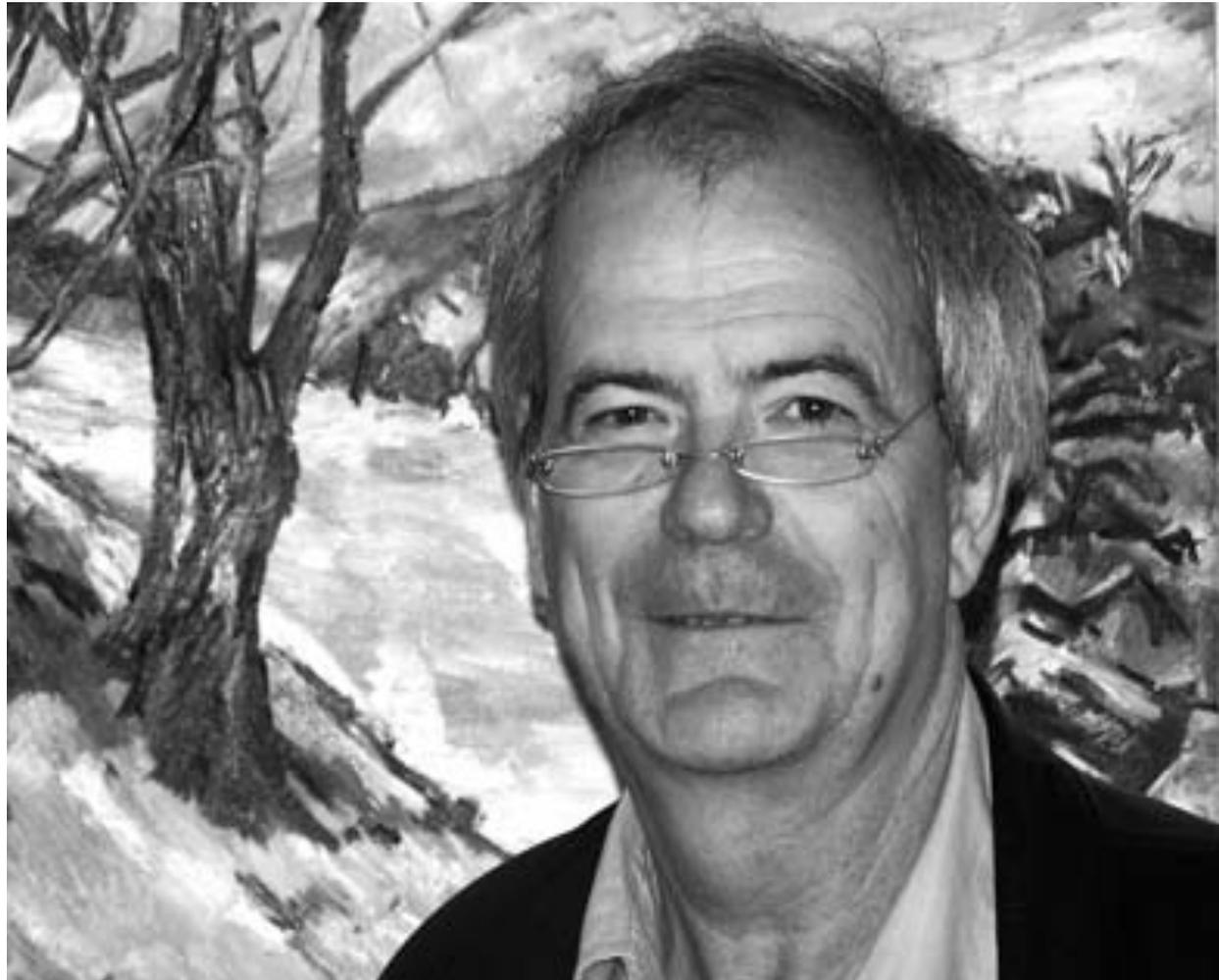
## Hans Tietgens (1998)

*„Tietgens machte gegen Ende der mehrwöchigen Einführungsseminare mit jedem Teilnehmer, mit jeder Teilnehmerin einen Vier-Augen-Spaziergang, wo er denen etwas sagte, und umgekehrt man auch Tietgens etwas fragen konnte. Das war irgendwie sehr geschickt.... es ging darum: wie haben Sie die drei Wochen verarbeitet, und was hat das bei Ihnen bewirkt und was haben Sie so vor?“  
(D. Kuhlenkamp)*



**Ekkehard Nuisl  
(2005)**

*„Der Betrieb ist sich  
als Betrieb mit all seinen  
Organisationsstrukturen  
erst mit dem Wechsel  
in der Leitung von  
Tietgens auf Nuisl  
Anfang der 1990er  
Jahre bewusst  
geworden.“ (K. Pehl)*



**Marliese Kowalski (1988)**  
*„Dadurch, dass ich diesen  
Generalistenarbeitsplatz  
im Institut innehatte, hat  
... die in der PAS legendäre  
Bibliothekarin Frau Kowalski  
mir wiederholt gesagt:  
Sie müssen alle neuen  
Zeitschriften durchsehen ...  
Sie müssen das machen, bei  
Ihrem Arbeitsplatz ... und sie  
hat darauf geachtet,  
dass alle neuen Zeitschriften  
auf meinem Schreibtisch  
landeten.“  
(D. Kuhlenkamp)*





*Herbert Bohn und Mitarbeiterinnen (1977)*

**PAS-  
Arbeitssitzung  
1986:**  
Heino Apel,  
Angela Venth,  
Klaus Pehl,  
Albert Pflüger,  
Klaus Meisel,  
Peter Liebl.



*Die Bibliothek war sozusagen ein zentraler Punkt, jeder Mitarbeiter hatte dort irgendwann irgendwas zu tun. Deshalb kannte ich bald alle, die im Haus arbeiteten.“ (R. Landsiedel )*

# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

**Die Belegschaft 2007 im benachbarten Bonner Kunstmuseum.**



*„Gemessen an der Größe und Heterogenität des Feldes und der damit befassten Wissenschaften ist das DIE ein kleines Institut.“  
(DIE-Programmbudget 2009)*

21.11.2007

**Frankfurt am Main  
Hammannstraße 11  
1957**

In der Gründungsphase  
Institutssitz  
auf 65 Quadratmetern  
in drei Zimmern,  
in unmittelbarer Nachbarschaft  
der Geschäftsstelle des  
Hessischen Landesverbands  
der Volkshochschulen



# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

**Frankfurt am Main  
Eysseneckstraße 6**

**Hauptsitz des Instituts 1958–1971**

*„Das Dienstgebäude war, wenn man so will, eine bewohnte Villa ... geprägt von einer Atmosphäre ... man war zwar nicht verwandt, aber man lebte den ganzen Tag über oder auch die ganze Woche zusammen in diesem Haus .... Und ich denke, dass die Atmosphäre des sich ständigen Begegnens und der offenen Türen charakteristisch für diese Zeit war.“  
(J. Weinberg)*



# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung



**Frankfurt am Main  
Holzhausenstraße 21  
- Hauptsitz des  
Instituts 1971–1995**

*„Alles machte schon einen heftig genutzten Eindruck; nicht gerade herunter gekommen, aber von dem herrschaftlichen Eindruck war nicht mehr viel übrig geblieben – außer der Größe der Räume und der schön geschwungenen Treppe ... es waren eben alles schlichte Büros geworden.“ (R. Landsiedel)*

# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung



Zum ersten Mal alle Dependancen unter einem Dach:  
Frankfurt am Main, Hansaallee 150, 1996–2002.

21.11.2007



# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung



Im bis dato  
berühmtesten  
DIE-Gebäude:  
Außenstelle im  
**„Langen Eugen“**,  
dem ehemaligen  
**Bonner  
Abgeordneten-  
hochhaus,  
Hermann-Ehlers-  
Straße,  
2000–2002**

21.11.2007

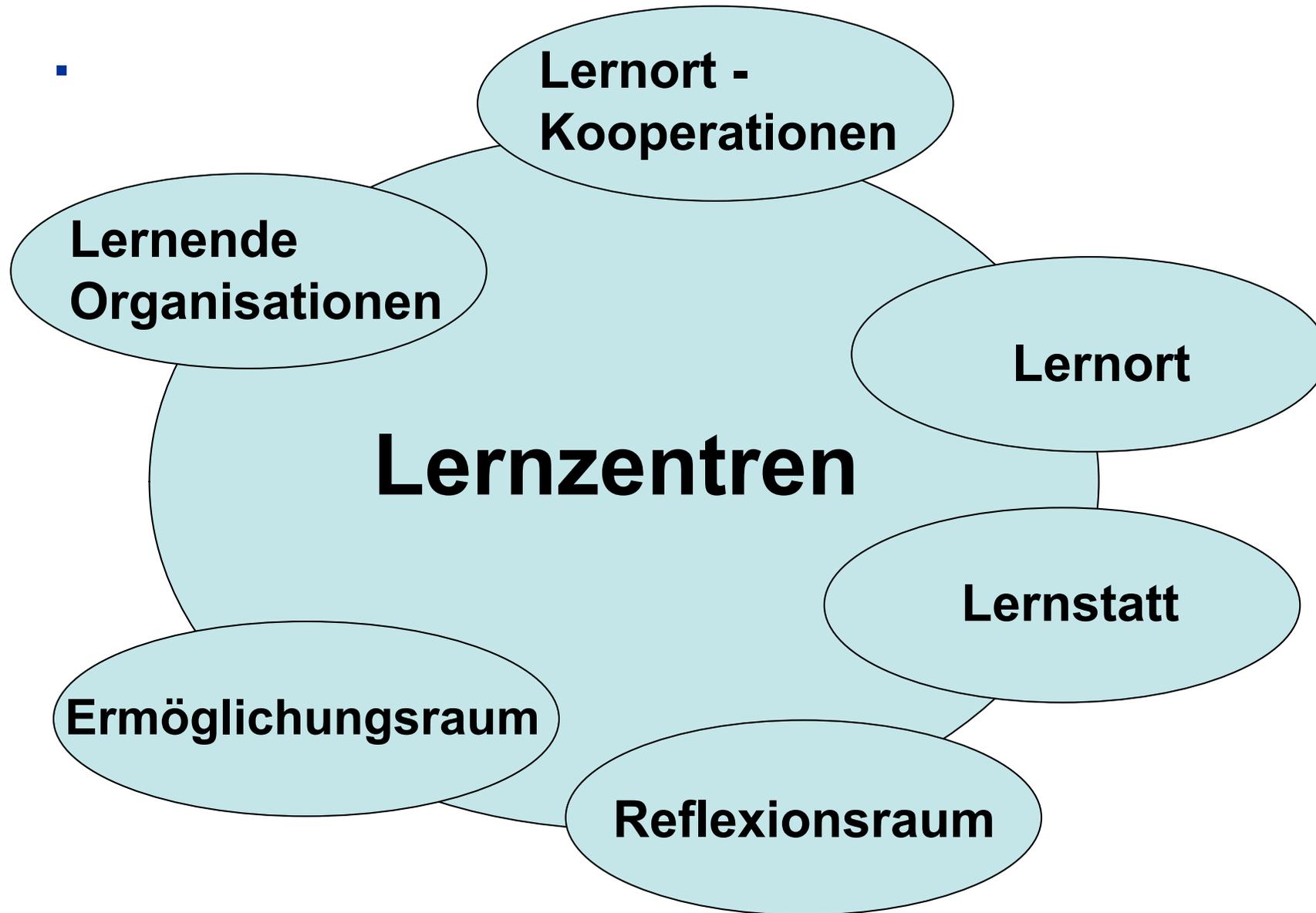


# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

*Etwas weniger Geschichte, dafür umso mehr Glas: der aktuelle Dienstsitz im nächsten Umfeld von Telekom, Post und Ministerien. Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 38 - 2002–heute.*



21.11.2007



- . . . die Nutzer/innen haben das Institut dazu gemacht**
- . . . das Institut ist der Rahmen für Lernen am Arbeitsplatz**
- . . . eine didaktische Struktur wird bewusst inszeniert**



## Lernort Institut

### nach innen

„Umlaufmappe“

Institutskonferenzen

Gespräche mit dem Leiter

Bibliothek/Konferenzraum

Zentrum und Dependancen

### nach aussen

Studenten- und  
Einführungsseminare

Publikationen

Konferenzen

Projektbeiräte/  
Ad-hoc-Gruppen

Vorabende Kuratorium

## Interview- und Gesprächspartner/innen

Christel Pache

Werner D. Röllinghoff

**Joachim Dikau**

**Detlef Kuhlenkamp**

Herbert Bohn

Sylvia Kade

Volker Otto

Stefanie Hartz

Richard Stang

Renate Krausnick-Horst

**Johannes Weinberg**

**Albert Pflüger**

Rosemarie Landsiedel

Gerhard von der Handt

Sigrid Nolda

Eberhard Lämmert

Birgit Bosche

Klaus Pehl

## 6. SEMINAR FÜR ERWACHSENENBILDUNG

*vom 4. bis 31. Oktober 1964*

*in der Heimvolkshochschule Falkenstein (Taunus)*

Die Seminare für Erwachsenenbildung der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, die jedes Jahr im Oktober stattfinden, sollen denjenigen, die an einer Tätigkeit in der Erwachsenenbildung interessiert sind, eine erste theoretische und praktische Einführung in die Probleme der Volkshochschularbeit geben.

Das Anwachsen hauptberuflicher Stellen im Rahmen der Erwachsenenbildung gibt Veranlassung, dieses Seminar zu einem systematischen Vorbereitungslehrgang zu entwickeln. Nach den bisherigen Erfahrungen vermag die Teilnahme an dem Seminar die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit in der Volkshochschule zu erleichtern.

*Reise- und Unterbringungskosten werden von der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes übernommen.*

*Anmeldungen bzw. Anfragen sind zu richten an die Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V., 6 Frankfurt am Main, Eysseneckstraße 6, Telefon 55 43 38.*

### **PAS-Programmheft, Einführungsseminar in der HVHS Falkenstein (1964)**

*„Senzky warf in einer Sitzung des Ausschusses die Frage auf, ob man die Einführungsseminare nicht endlich von ‚der Burg da oben‘, der luftigen Örtlichkeit, die die Teilnehmenden abheben ließe, ihre ‚Flausen‘ im Kopf womöglich noch verstärkte, nicht herunter holen müsste in die Arbeitsrealität der Großstädte, wo sie sich den organisationalen Zwängen stellen müssten.“ (E. Schlutz)*

**„Sachbezug und innere Mobilität sind die großen Bedingungsfaktoren für Bildungsprozesse. Sachbezug als Anerkennung der Materialität des Lebensvollzugs und der Bindung eigener Entwicklungsprozesse an der Sache ...**

**... Die innere Mobilität – sie als Fähigkeit der Anerkennung und Einsicht in die Realität des Lebens, als Arbeiten an der Dominanz des Wiederholungsprinzips ...“ (H. Tietgens, 1957)**

## **Literatur:**

**Sylvia Kade, Alternde Institutionen, Wissenstransfer im Generationenwechsel, Bad Heilbrunn 2004**

**Joachim Münch, Lernorte, in: R.Anold/S.Nolda/E.Nuissl (Hrsg.), Wörterbuch der Erwachsenenbildungspädagogik, Bad Heilbrunn, 2001, S. 201- 202**

**Ekkehard Nuissl, Der Omnibus muss Spur halten. Zur Aufgabe von Lernorten im lebenslangen Lernen, in: DIE-Zeitschrift 3/2006, S.29-31**

**Ekkehard Nuissl (Hg.), 50 Jahre für die Erwachsenenbildung. Das DIE - Werden und Wirken eines wissenschaftlichen Serviceinstituts, Bielefeld 2007 (im Druck)**

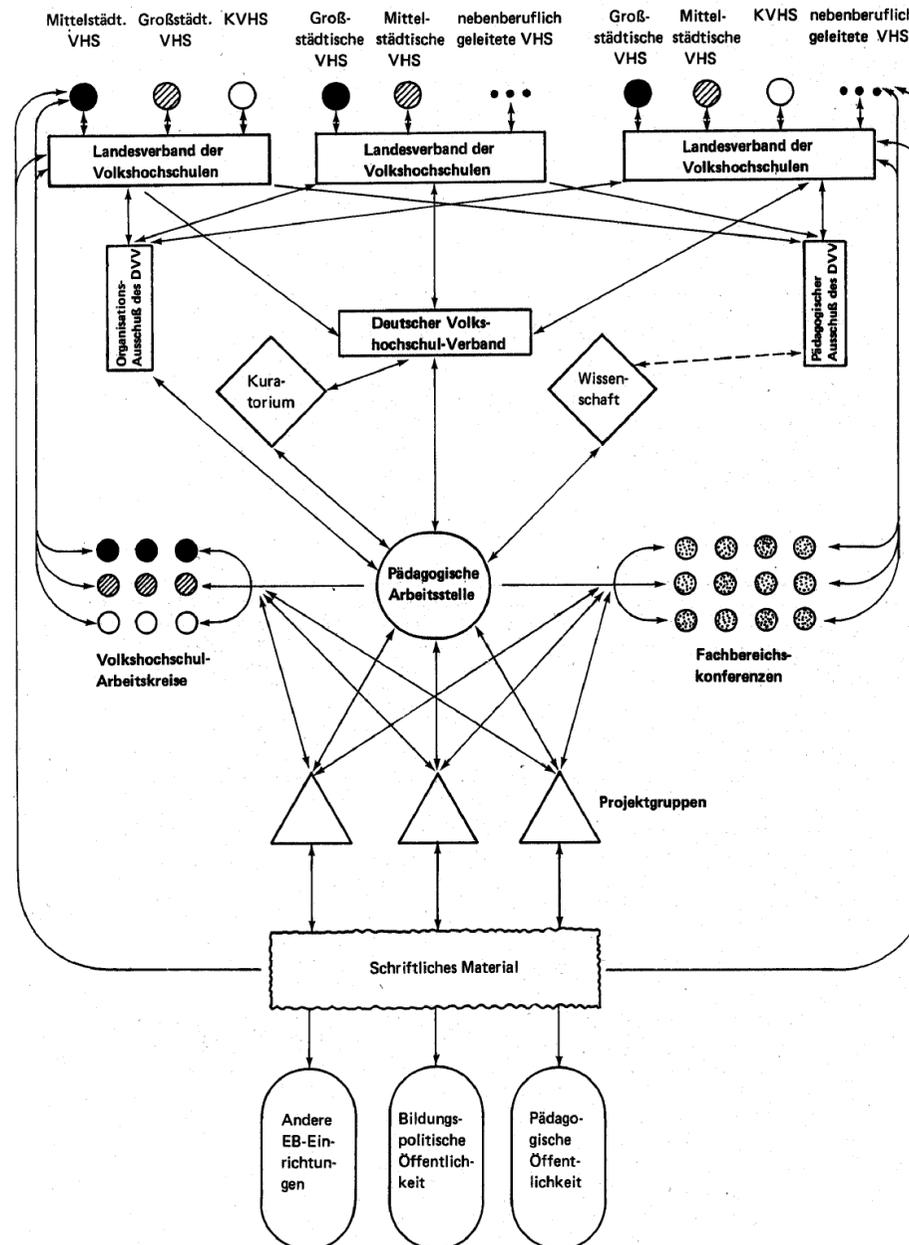
**Günter Pätzold, Lernorte, in F.-J.Kaiser/G.Pätzold (Hrsg), Wörterbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 2.Auflage, Bad Heilbrunn, 2006, S. 354-355**

**Wolfgang Seitter, Einführung in die Geschichte der Erwachsenenbildung, 3. erw. Auflage, Bielefeld 2007**

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit !**

# Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

Der Wirkungszusammenhang der PAS-Arbeit



21.11.2007

## P A S – Strukturschema

